

Die Gartenpetersilie wird zuweilen mit der schädlichen wilden Petersilie, oder Hundspetersilie, (*Aethusa Cynapium*) verwechselt. *Mariotte* beschreibt ein paar Fälle, wo in dem einen von dem Genuß der Petersilie ein epileptischer Anfall, und in dem andern ein besonderer Augenfehler entstanden war. Wenn diese Zufälle wirklich bios nach dem Genuß der Petersilie erfolgt sind, so rühren sie wahrscheinlich von der Verwechslung mit der wilden Petersilie her. Es müßte denn eine besondere Idiocykrafie mit im Spiele gewesen sein.

Aqua Petroselini, Petersilienwasser; aus dem Kraute bereitet; ist gelinde diuretisch. Wird als Constituens diuretischer Mixturen und äußerlich gegen Ungeziefer gebraucht.

II. Wurzeln; Radices.

II. RADIX PETROSELINI, Petersilienwurzel. (vgl. *Hb. petrosel*)

Sie gehört unter die leicht verdaulichen Nahrungsmittel, ist süßlicht und etwas scharf und gewürzhaft. Sie besitzt gelinde harntreibende Kräfte (*Cohen, Hoffmann*).

12. APIUM. (*Apium graveolens Bot.*) *Sellery Wild in Teutschland und dem südl. Europa; durch Cultur aber verbessert.* (*Abb. Blackw. 443, Z. 464. Schk. 78*)

Man gebraucht das Kraut und die Knollen zu Suppen und als Sallat. Beide wirken gelinde auf den Urin, die Menstruation und die Lochien; auch auf die Genitalien der Männer; bes. roh genossen.

13. RADIX RAPAE. (*Brassica Rapa Bot*)
die gemeine Rübe. Wächst in Holland
und England wild.

Es gibt mehrte Arten von Rüben: mit runder und langer Wurzel, von gelber und weißer Farbe, Sie enthalten eine große Menge Stärkemehl, schleimicht süsse und zuckerartige Bestandtheile; daher sind sie sehr nährend und auch leicht verdaulich. Wenn sie etwas lange gekocht werden, blähen sie weniger. Zu den vorzüglichsten Varietäten gehören die Märkischen, die Borgfeldschen, die Teltowerrüben. Die Steckrüben (*Brassica Napobrassica*), der Kohlrabi (*Brassica gongyloides*) sind Varietäten des gemeinen Kohls (vgl. *Brassica*) und enthalten viel Nahrhaftes, besonders erstere.

Das Rübendecoct, oder das Wasser, worin Rüben abgekocht sind, mit Honig vermischt, ist ein gutes Gurgelwasser gegen die Schwämmchen.

Der ausgepresste Saft der Rüben ist schleimicht demulcirend und in manchen Gegenden als Hausmittel gegen das Harnbrennen u. a. Uebel im Gebrauch. *Rosenstein* und *van Swieten* haben ihn gegen Knoten in den Lungen und gegen Heiserkeit angewendet.

14. RADIX PASTINACAE. (*Pastinaca sativa* Bot.) *Pastinakwurzel*. *Wächst wild auf Weiden und zwischen Ruinen; wird häufig in Gärten cultivirt.* (Abb. Blackw. 379. Z. 568. Schk. 76. Plenck 227.)

Ist sehr nahrhaft, aber sehr schwer verdaulich und vielen Personen, ihrer widerlichen Süßigkeit wegen, sehr unangenehm. Zuweilen ist sie mit der Schierlingwurzel verwechselt und dadurch in den Ruf gekommen, daß sie eine giftige Eigenschaft annehme durch langes Liegen in der Erde oder im Keller.

Der Saft der Pastinakwurzel löst außerhalb des menschlichen Körpers den Blasenstein auf. Man kann daher in diätetischer Hinsicht die Wurzeln Personen empfehlen, welche mit dem Stein behaftet sind; aber man darf nur nicht zu viel darauf rechnen.

15. RADIX DAUCI (*sativi*). (*Daucus Carota* Bot. *Var. sativa*). *Gelbe Wurzel, Möhre, Carotte. Auf Wiesen und Feldern wild.* (Abb. Blackw. 546. Z. 471. Schk. 61.)

Es gibt zwei Hauptarten von gelben Wurzeln, die hellgelbe, ganz spindelförmig auslaufende, und die orangefarbene, über dem dünnen Schwanz abgestumpfte, gemeinhin sogenannte Carotte. Die hellgelbe ist süßser, und die orangefar-

bene etwas gewürzhalt, angenehmer und verdaulicher. Wenn man sie einkocht, erhält man einen honigartigen Saft, durch die Gährung und Destillation einen Branntwein. (*Forster* in *Gren's Journal der Physik* II. B. S. 163.).

Die rohen Wurzeln besitzen, nüchtern genossen, etwas Wurmtreibendes.

Der ausgepresste Saft, oder das Decoct mit Rosenhonig ist ein gutes Mittel gegen Schwämmchen. Man hat es auch während der Salivation in Blattern und wider die Heiserkeit angewendet, wo schleimichte Decocte oder Aufgüsse gewöhnlich von Nutzen sind. Auch Steinkranken ist es dienlich (*Lobb*).

Die Samen (*Semina Dauci sylvestris*) besitzen Aroma und etwas Diuretisches.

Roob Dauci, der eingedickte Carottenfaß, [Enthält etwas scharfes und laxirt gelinde. Wo diese Eigenschaften nicht im Wege stehen, kann er in der Armenpraxis zuweilen ein brauchbares Surrogat der Syrupe, besonders als Zusatz zu Salzmixturen, als Constituens von Electuarien u. s. w. werden. Schade, daß er so oft kupferhaltig ist!]

Cataplasma Dauci, zum Verbande unreiner Geschwüre, besonders des offenen Krebses, und großer Verbrennungen. Er wird aus geriebenen Karotten bereitet.

16. RADIX BETAE RVERAE. (*Beta vulg. Bot.*) *Rothe Rübe, rother Mangold.*
Wild im südl. Europa. (Abb. Blackw. 235.)

Die Wurzel ist sehr saftreich, und liefert nach *Marggraf's* Versuchen ein süßes Salz. Der weiße oder Römische Mangold (*Beta Cicla, Sicla, Sicula*) ist nicht sehr verschieden. Man gebraucht die eingemachte Wurzel als Sallat im Winter, und das Kraut beider Arten als Kohl oder Gemüse. *Den Succ. rec. expr. und Pulv. herbae* braucht man als kräftige Niesemittel. Eine Varietät, *Beta altissima Beckm.*, die Runkelrübe, ist durch Gewinnung des Zuckers berühmt geworden.

17. RADIX SISARI. (*Sium Sifarum Bot.*)
Zuckerwurzel. Wild in China. (Abb. Blackw. 514.)

Hat einen süßlich aromatischen Geschmack, und enthält viel Zucker. *Marggraf* erhielt aus jedem Pfunde drei Drachmen. Sie gibt eine gute leicht verdauliche und nahrhafte Speise. Man gebraucht sie frisch als Obst; öfter in Suppen, als Gemüse, mit Butter gebraten.

18. RADIX SCORZONERAE. (*Scorzonera hispanica und Sc. humilis Bot.*) *Scorzonere.* *Wild auf Wiesen und in Küchengärten. (Abb. Blackw. 406. Z. 405. Plenck 592.)*

Sie enthält salzlicht schleimichte Theile, und wird zu Tisanen oder als Gemüse gebraucht. Schwächlichen Personen verursacht sie leicht Blähungen.

Getrocknet und geröstet wird die Scorzonewurzel als ein Substitut des Caffees hin und wieder benutzt.

19. RADIX TRAGOPOGI s. BARBA HIRCI, (*Tragopogon pratense Bot.*) Haferwurzel, Bocksbart; Wild auf Wiesen. (Abb. Lamarck 646. f. 2. Z. 179. Plenck 589.)

Enthält einen süßlich milchichten Saft; gibt eine leichte Nahrung und ist brauchbar als Gemüse.

20 TURIONES ASPARAGI. (*Asparagus officinalis Bot.*) Spargel. Stammt aus Sibirien; [?] seit den Zeiten des Kaisers Tiberius in Gärten cultivirt, (Abb. Blackw. 332)

Er gehört unter die leicht verdaulichen und unschädlichen Nahrungsmittel, treibt den Harn, gibt ihm einen übeln Geruch und, wie man beobachtet hat, zuweilen auch eine schwarze Farbe. Deshalb hat man den Spargel als ein Säfte auflösendes Mittel angesehen. Schulze sah Bluthar- nen darnach erfolgen. Boerhaave widerrieth den Genuß deselben Personen, die zum Blutspeien geneigt sind. Ehrhard beobachtete, daß die Haemorrhoiden stärker darnach flossen. Van

Swieten sahe bei Podagriften die Anfälle darauf heftiger werden. Auch die monatliche Reinigung hat man darnach häufiger werden sehen. Doch haben Gefunde nichts vom mässigen Genuße desselben zu fürchten.

21. RADIX CICHOREI. (*Cichoreum Intybus Bot.*) Zichorie, Wegwart, Hindläuft. Wild an Wegen. (Abb. Blackw. 183. Z, 37. Schk. 216. Plenck 586.)

Die wilde Pflanze besitzt viel mehr Bitterkeit, als die cultivirte. Man gebraucht die frischen Wurzeln in Suppen und Tränken. *Van Swieten* empfahl sie zu Tisänen in der Gelbsucht. Sie wird sehr leicht holzicht, und sollte überhaupt zu Tisänen und Tränken nicht verordnet werden. Das junge Kraut genießt man als Sallat, wie Endivien.

Ungleich allgemeiner gebraucht man die Cichorienwurzel als ein Substitut des Caffees. Durch das Trocknen und Rösten bekommt sie die gefährliche Eigenschaft, sich von selbst zu entzünden, besonders, wenn sie zu frisch und noch feucht verpackt wird.

Syrupus de Cichoreo cum Rheo Ph. Wirtemb. Für junge Kinder zur Abführung, zu Dr. j - iij., nach Erfoderniß mit etwas Tinct. rhei aqu. — Wird durch Syr. rhei vollkommen ersetzt.

22. RADIX RAPHANI HORTENSIS. (*Raphanus sativus Bot.*) Rettig, Radies. Wild in China. (Abb. Blackw. 81. Plencz 513.)

Man cultivirt dreierlei Arten von Radiesen: weisse, schwarze und röthliche. Alle enthalten eine flüchtige Schärfe; daher reizen sie den Magen, befördern die Verdauung und lösen den Schleim. Für Personen, welche an Schleim leiden, sind die Radiese ein gutes Desert. Aufserdem gegen mancherlei Beschwerden, welche von Anhäufung des Schleims unterhalten werden: gegen die schleimichte Engbrüstigkeit, die Heiserkeit von Schleim u. Schlafheit, u. s. w.

23. RADIX ARMORACIAE, RAPHANI RUSTICANI, (*Cochlearia Armoracia Bot.*) Meerrettig. Wild an sumpfigten Oertern. (Abb. Blackw. 515. Z. 457. Plencz 513.)

Der Meerrettig bekommt nach Verschiedenheit des Erdreichs einen herben, bitteren, oder süßlichen Geschmack. Er enthält flüchtige kalische Theile, und ist viel reizender, als der Rettig. Man gebraucht ihn mit Nutzen bei Verschleimungen des Magens und um die Verdauung zu befördern. An manchen Orten infundirt man die Wurzel mit Bier, und bereitet so ein antiscorbutisches und urintreibendes Getränk. Auch mit Wein als Carminativ und Magenmittel. Mit Wasser und Zucker als Brustmittel gegen die Heiserkeit. Mit Milch. Der Essig mildert die Schärfe des rohen Meerrettigs. —

[Etwas Meerrettigsaft sichert die Milch lange vor dem Gerinnen.

Cataplasma armoraciae, Meerrettigpflaster; geriebener Meerrettig mit Essig und etwas Sauerteig, auch wohl mit Senf, wirkt wie Senfpflaster und fast noch stärker. Man gebraucht es ganz wie letzteres, besonders gegen rheumatische Schmerzen, z. B. gegen rheumatische Zahnschmerzen hinter die Ohren, an den Hals, an die innere Seite des Oberarms, auf die Handwurzel oder auch unmittelbar an das Zahnfleisch gelegt. — Auch reizenden Fußbädern kann man geriebenen Meerrettig, wie Senfpulver, zufetzen. Er muß aber erst beim Einsetzen der Füße hinzugehan werden, weil er im heißen Wasser unwirksam wird.

Acetum armoraciae, Meerrettigessig, durch Digestion des Essigs mit geriebenem Meerrettig bereitet. Als Waschmittel gegen Sommerprossen, od. besser, mit einem Läppchen aufgelegt. Auch als Zusatz zu Senf- und Meerrettigpflastern.

Aqua armoraciae ist fast wirksamer, als *Aqua cochleariae* gegen Scorbut zu Mundwässern. Ersetzbar durch *Succ. armorac. rec. expr.*

Syrupus raphani rusticani Ph. Lond. (Rec. Rad. Raph. recent. Unc. j. Aqu. ferv. Unc. jv. macera per. ij. hor.; zur Colatur wird doppelt so viel an Gewicht Zucker zugesetzt). Gegen Heiserkeit von gehinderter Secretion des Mucus.

Spiritus raphani compositus Ph. Lond.
(*Rec. Raph. rustic. Cort. aurant. ana Lib. ij. Cochleariae rec. Lib. jv. Nuc. moschat. Unc. j. Spir. vin. ten. Cong. ij.*) Gegen den Scorbut zu Dr. ij.
— *Unc. Is.* Auch statt *Spir. cochl.*

Hierher gehören noch: die Laucharten, die Schallotten, das Schlangenlauch, der Porro, die Zwiebeln, u. a. m.

III. Knollichte Wurzeln, *Rad. tuberosae.*

24. *RADIX SOLANI TUBEROSI, PYRA TERRAE,*
(*Solanum tuberosum Bot.*) Kartoffeln, Grundbirnen. Stammen ursprünglich aus Chili und gedeihen unter allen Himmelsstrichen. (*Abb. Blackw. 523. a. und b.*)

Der erste Schriftsteller, der ihrer erwähnt, ist *Peter Martyr* im Jahr 1493. Es gibt davon mehre bekannte Abarten. Sie enthalten viel Kleber und *Amylum*. [Nach *Einhof* enthalten sie keinen Kleber.]

Außer den Getraidearten sind wenige Gewächse von so allgemeinem Nutzen. Sie haben drei vorzügliche Eigenschaften: sie sind stark nährend, wohlschmeckend und wohlfeil. Dadurch werden sie, besonders für arme Leute, jetzt unentbehrlich. Allein, eben deshalb wird nicht leicht mit einem